

Neue Aufklärungskampagne für türkische Bürger

„Depresyona“ kann jeden treffen

Gut 20 000 Türken leben in Nürnberg, nicht eingerechnet die Deutschen mit türkischen Wurzeln. Das Nürnberger Bündnis gegen Depression wendet sich ab sofort mit einer eigenen türkisch-deutschen Kampagne an sie.

„Herkes Depresyona girebilir“ – so liest sich der Leitspruch „Depression kann jeden treffen“ auf Türkisch. Gedruckt auf Faltblättern und Plakaten soll er künftig durch die türkischsprachige Nürnberger Bevölkerung erreicht werden. Denn: „Es gibt große Defizite an muttersprachlicher Beratung und Behandlung“, sagt Evelyn Kretzschmar, die Koordinatorin im Nürnberger Bündnis gegen Depression. In Nürnberg und Fürth gebe es jeweils nur einen niedergelassenen türkischen Psychotherapeuten („gnadenlos ausgebucht“), und in Beratungsstellen oder Krankenhäusern stoße man höchstens zufällig auf türkisches Personal. Wobei Deutsche nicht depressiver als Türken sein dürften: Identitätskrisen, wie sie Einwanderer und ihre Kinder zwischen alter und neuer Heimat oft erleben, können leicht eine Depression auslösen.

Mit seiner bisherigen Aufklärungsarbeit hat der Verein längst einen „Klimawandel“ in der Stadt erzeugt: Seit dem Start im Jahr 2000 sinkt die Suizidversuchsrate, sprechen Betroffene befreiter über ihre Erkrankung. Doch den speziellen Gegebenheiten ausländischer Bevölkerungsgruppen konnte bislang nicht Rechnung getragen werden. Dabei ist die sprachliche Hürde nicht alles. Kulturelle Unterschiede bewirken, dass Türken eine Depression anders wahrnehmen als Deutsche, erklärt Aynur Kir-Sorgin. Die türkische Sozialpädagogin, die die neue Kampagne mit betreut, bemerkt: „Deutsche können sich in der Gefühlssprache besser äußern. Türken drücken sich eher körperlich aus. Sie gehen wegen Bauch- oder Kopfschmerzen in die Klinik, und dann kommt irgendwann heraus, dass sie eine larvierte Depression haben.“

Gläubige Muslime würden eine Depression zudem auf den Willen Gottes zurückführen und einer Psychotherapie kaum Erfolgsaussichten beimessen, sagt Kir-Sorgin. Diese Verständnislücke gilt es zu schließen, finden die Bündnis-Mitarbeiter. Sie lehnen sich an die zweisprachige Arbeit des Berliner Depressionsbündnisses an und setzen auf ihr bewährtes „Mehrebenen“-Konzept: Hausärzte und Beratungsstellen-Mitarbeiter sollen geschult, Betroffene und ihre Angehörigen sollen informiert, die Öffentlichkeit soll sensibilisiert werden. Für die kommenden eineinhalb Jahre sind Vorträge, Fortbildungen und Gesprächsgruppen auf Türkisch nach Bedarf vorbereitet. Die Deutsch-Türkische Medizinergesellschaft und das Konsulat beteiligen sich als Partner. Am 25. Januar findet die öffentliche Auftaktveranstaltung (14 Uhr, Caritas-Pirckheimer-Haus) statt. Dabei wird gleichzeitig das fünfjährige Bestehen des Nürnberger Bündnisses gefeiert. isa

NZ Lokales

Telefon: (09 11) 2351-2036 (11-15 Uhr)
Fax: (09 11) 2351-2000
E-Mail: nz-lokales@pressenetz.de

☎ Kontakt unter ☎ 3983766, Fax 3983224, buendnis-depression@klinikum-nuernberg.de Internet: www.buendnis-depression.de/nuernberg

